

Überraschungen kamen gut an

Abend im „Hotel zur Post“ bot bunten Kabarett-Musik-Mix – 140 Zuschauer

WALDBREITBACH. Die Katze im Sack kauft niemand gern – den Kabarettisten schon. Denn in Waldbreitbach stand „Kabarett à la Surprise“ auf dem Spielplan im „Hotel zur Post“: Drei namhafte Komiker – mehr hatten die Veranstalter Jürgen und Juliane Grünwald über die Besetzung des letzten Abend der Reihe „Wir machen Theater“ nicht verraten. Und das Publikum war neugierig: Rund 140 Besucher füllten den Rittersaal komplett, um den besonderen Saisonklang mitzuerleben. Geboten wurde ihnen eine bunte Mischung aus Wort-, Tanz- und Musikkabarett.

Ursprünglich kam die Idee zu dem kabarettistischen Überraschungsmix von Andreas Schill: Der machte selbst einmal als „Herr Schill und der unglaubliche Heinz“ im Waldbreitbacher Rittersaal

Station und vermittelt über seine Agentur heute viele Künstler ans „Hotel zur Post“. Bei den Grünwalds fiel die Idee auf fruchtbaren Boden.

Der erste komödiantische Kämpfer im Waldbreitbacher Ring der Überraschungen hat kürzlich mit dem Publikumspreis „Tuttlinger Krähe“ einen der renommiertesten Preise der Szene abgeräumt – für Philipp Weber selbst vielleicht die größte Überraschung. Denn der junge Mann aus Mumpfenbach im tiefsten Bayern hält sich selbst für einen „Waagerechtstarter und Schiefflieger“. Daher auch der Titel seines Programms „Schief ins Leben“: „Meine Mutter ist Lokalpolitikerin der CSU. Das hieß für mich, dass ich meine ersten Lebensmonate unter einem Mobile mit Laubsägearbeiten von Franz-Josef Strauß ver-

bracht habe.“ Kein Wunder, dass der studierte Biologe heute sogar mit dem Kauf von Cornflakes überfordert ist. „Wie soll man auch alle Infos des modernen Lebens in seinen Kopf kriegen“, klagt er. „Für jede neue Info wird eine alte aus Platzmangel gelöscht. Seit ich weiß, dass Kühe nicht schwimmen können, hab ich die Geheimnummer für meine EC-Karte vergessen.“

Das kann dem „Duo Diagonal“ nicht passieren: Denn die nächsten im Bunde der Waldbreitbacher Überraschungskomiker wissen schließlich, wie man sich entspannt. „Zwischen Glamour und Desaster“ sind „Roger und Chantal“ – alias Deana Kozsey und Holger Ehrich – unterwegs. Körpereinsatz heißt die Devise, unter anderem mit Max Gregers „Vital sein – Vital bleiben“. In die-



Philip Weber kam als richtiger „Schiefflieger“ vorbei.

sem Dinosaurier der Fitness-Ratgeber haben die Körperkünstler eine Lieblingsübung gefunden: Erst Augengymnastik, dann die Mundwinkel ziehen und mit den Händen die Gesichtshaut zurückstreichen, zur Straffung natürlich. So fit kann es an die „Feuershow ohne Feuer“ gehen: Nur die Vorstellungskraft der Zuschauer lässt die Flammen



„Roger und Chantal“ sorgten in Waldbreitbach für Glamour und Desaster gleichermaßen. ■ Fotos: Angela Göbler

entstehen – unterstützt von einem tiefkehligen „Ooooh!“ Mit solchen primitiven Geräuschen gibt sich Andi Steil nur am Rande ab: „Der Rhythmusknacker“ vervollständigt das kabarettistische Quartett und zweckentfremdet die merkwürdigsten Gegenstände als Rhythmusinstrumente: Eine Flasche, eine mit Muscheln behängte afri-

kanische Obstschale, zwei zusammengeklebte Woks – nichts, das es nicht wert wäre, einen Ton zu erzeugen. Und den Rest erledigt der Oldenburger mit seiner Stimme: „Als erstes konnte ich meinen Namen singen“, sagte er und bringt dem Publikum gleich ein Lied mit einem anspruchsvollen Text bei, der im Grunde nur aus einem Wort



Andi Steil zweckentfremdete die merkwürdigsten Dinge.

besteht: Tomatensalat. „Versuchen Sie das bei Kindern mal mit Kakadufedern – der Renner auf jeder Party.“

Der Renner auf der Bühne, das waren die vier Kabarettisten auf alle Fälle. Schade, dass jetzt erst einmal der Vorhang fällt: „Wir machen Theater“ geht im Hotel Zur Post erst im November wieder an den Start. **Angela Göbler**